

**Beförderungen bei der Lonza**  
Auf 1. April

Visp/Basel. – Die Lonza-Direktion hat auf den 1. April 2005 Beförderungen vorgenommen. **Vizedirektor:** Dr. Francesco Camponovo, Basel, Klaus Kalbermatter, Brig-Glis. **Zeichnungsberechtigung:** Stefan Seiter, Oberwil. **Prokura:** Markus Barmettler, Ried-Brig; Dr. Daniel Bourgin, Liestal; Diego Dami, Visp; Antonio Elia, Pratteln; Christoph Honegger, Basel; Andreas Imstef, Zeneggen; Dr. Ulrich Keuth, Visp; Holger Lehnen, Visp; Roger Näfen, Ried-Brig; Dr. Roman Neumüller, Termen; Reto Renggli, Zug; Ines Savini Frey, Basel; Iwan Schröter, Bern; Dr. Tom Walisch, Raron; Dr. Oleg Werbitzky, Veyras. **Wissenschaftlicher Spezialist:** Roman Anderegen, St.German; Dr. Christine Bernegger, Münster; Knut Burgdorf, Ried-Brig; Hermann Hutter, Lalden; Peter Josef Kronig, Visp; Dr. Rudolf Scholtz, Adlikon. **Technischer Spezialist:** Clemens Böhm, Visp.

**Wohnungsräumung**  
Verein «Alt-Stalu»

Stalden. – Durch eine grosszügige Schenkung ist der Verein «Alt Stalu» seit rund einem Jahr Besitzer einer Wohnung im alten Dorfteil. Der Verein plant, die Wohnung Andres in nächster Zeit als Vereins- und Ausstellungsraum herzurichten. Als erste Massnahme drängt sich eine Ausräumung und Grundreinigung der Liegenschaft auf. Diese Arbeiten werden am Samstag, 16. April, zwischen 9.00 und 12.00 Uhr ausgeführt. Alle Vereinsmitglieder, oder solche, die es noch werden möchten, sind zu diesem Räumungseinsatz herzlich eingeladen.

# Suchtprävention ohne erhobenen Zeigefinger

300 Kollegiumsschüler setzen sich mit dem vielschichtigen Thema «Jugend und Suchtmittel» auseinander

Brig. – Die rund 300 Schülerinnen und Schüler der ersten Klassen des Kollegiums Spiritus Sanctus in Brig setzen sich seit Donnerstag anlässlich eines doppelt geführten Präventionstages mit der Suchtmittelproblematik auseinander. Anstelle des erhobenen Zeigefingers gibts für die Jugendlichen nuchterne, aber wertvolle Informationen.

Unter dem Patronat des Schweizerischen Studentenvereins und in Zusammenarbeit mit der Studentenverbindung Brigensis bietet die mit der Projektleitung betraute Firma ckt projects in Wilen (SZ) abwechslungsreiche Work-Shops an, in denen die 15- bis 16-Jährigen selber aktiv werden können. Zudem beleuchten kompetente Referenten medizinische, rechtliche, versicherungstechnische und psychologische Aspekte. «Wir bieten für jeden etwas, das ihn anspricht», weiss Claudia Kälin-Treina aus Erfahrung. Schliesslich gastiert ckt projects mit diesem Programm jährlich an 25 Mittelschulen in der deutschsprachigen Schweiz. «Es wird aber nie moralisiert», betont Kälin-Treina. Dies dürfte mit ein Grund dafür sein, dass fast 90 Prozent der Schülerinnen und Schüler diese Art der Suchtprävention mit «sehr gut» bewerten.

**Meinungsbildung...**

Es gehe ihm darum, die Jugendlichen über Sucht und Suchtmittel sowie deren Folgen zu informieren, «und zwar möglichst objektiv», sagte Dr. med. Beat Hardmeier, der in seinem Einstiegsreferat auch auf die Gefahren des häufig verarmten Alkohol- und Tabakkonsums hinwies. Nur so könnten sich die jungen Leute eine eigene Meinung zu dieser Thematik



Jugendliche holen sich an der Funky Bar Tipps für die nächste Party ohne «drugs».

Foto wb

bilden. Obwohl er sich seitens der Schüler mehr Feedback wünscht, weiss der Oberarzt Anästhesie am Spital Lachen sehr wohl, wo der Hebel anzusetzen ist: «Jene Jugendlichen, welche noch zwischen Abstinenz und Konsum schwanken, sind für die Prävention die wichtigste Gruppe.»

**...und Gruppendruck**

In einem ersten Workshop waren dann die Meinungen und Initiativen der einzelnen Schüler gefragt. Mit spielerischen Elementen und spontanen Rollenspielen versuchte Renato Maurer, Leiter des Schweizerischen Instituts für Themenzentriertes Theater aus Biel, die Fragen zu klären, in welchen

Situationen Jugendliche Suchtmittel konsumieren und welches die ausschlaggebenden Motive sind. Maurer zeigte fernher auf, wie Gruppendruck funktioniert und wie man sich fühlt, wenn man diesem Druck standhält.

**Fahrsimulator als Hauptattraktion**

Besonders angetan sind die Jugendlichen – und nicht jene aus dem Oberwallis – jeweils vom Echtauto-Fahrsimulator der Fachstelle ASN (Alkohol – am Steuer nie!). Dank modernster Technologien erleben die Schüler, dass die spezifisch auf Alkohol ausgerichtete Simulation eine sehr unsichere Fahrweise bewirkt, die unwillkürlich zum

Schlangenlinienfahren und zu anderen riskanten Fahrmanövern führt. Die meisten Fahrten endeten denn auch mit einem Crash – und einem langen Gesicht.

Kreativität war gefragt, als es darum ging, zum Thema «Alkohol und Auto» einen pffigen Kurztex zu verfassen und diesen mit einem Foto zu illustrieren. Die besten Arbeiten werden jeweils prämiert. Während eine Gruppe von Schülern noch mit der Sofortbildkamera hantierte, holten sich Mitschüler an der Funky Bar gleich nebenan bereits Ideen für alkoholfreie Cocktails oder Shakes und machten sich unter kundiger Anleitung schliesslich selbst ans Mixen

von ausgefallenen Drinks. Die nächste Party kommt bestimmt...

**Wenns kracht...**

Stauen und Raunen begleiteten die Ausführungen der Versicherungsfachleute, die den Jugendlichen an einem konkreten Beispiel die Folgen eines durch Suchtmittelkonsum verursachten Unfalls vor Augen führten. Die Herren Dutli und Schmid von den Basler Versicherungen zeigten dabei die zivil- und strafrechtlichen Konsequenzen schonungslos auf. «Voll krass», zeigte sich einer der jungen Zuhörer beeindruckt. Ob dieser Eindruck auch nach der Führerscheinprüfung noch anhält? **fm**

## Arbeitslosenquote im Oberwallis unter dem kantonalen Durchschnitt

Weiterer saisonaler Rückgang der Arbeitslosigkeit im März im Wallis

Sitten. – (I-VS) Ende März 2005 zählte das Wallis 5751 Arbeitslose bei einer Arbeitslosenquote von 4,2 Prozent. In einem Monat sank die Zahl der Arbeitslosen um 965 und die Arbeitslosenquote um 0,7 Prozentpunkte. Der Hauptgrund für diese deutliche Verminderung der Arbeitslosigkeit ist die saisonale Wiederaufnahme der Arbeit in der Landwirtschaft (–132 Arbeitslose) sowie im Baugewerbe (–634 Arbeitslose).

Dieses Jahr fiel der saisonale Rückgang der Arbeitslosigkeit stärker aus als letztes Jahr zur selben Zeit (–888 Arbeitslose und –0,7 Prozentpunkte). Die Zahl der Arbeitslosen liegt mit +505 Arbeitslosen jedoch über dem letztjährigen Wert. Wie bereits im Vormonat ist das Wallis der Kanton mit der stärksten absoluten und prozentualen Abnahme der Arbeitslosigkeit. Die Arbeitslosenquote des Wallis nähert sich dem schweizerischen Mittel von 3,9 Prozent. Ende März 2005 sind in der Schweiz 155 681 Arbeitslose gemeldet (–4770).

**Weniger Stellensuchende**

Die Zahl der Stellensuchenden verminderte sich im März um 814 und beträgt neu 9892. Im Vergleich zur selben Zeit im Vorjahr sind dies 530 Stellensuchende mehr. Auf Grund der saisonalen Wiederaufnahme der Arbeit stieg die Zahl der Personen mit einem Zwischenverdienst von 2709 auf 2817 (+108). Die Zahl der Teilnehmer an einer arbeitsmarktlichen Massnahme blieb stabil, z. B. Programme zur vorübergehenden Beschäftigung: 491 (+1).

**Oberwallis besser dran**

Die Arbeitslosenzahlen gingen in allen drei Kantonsteilen zurück: –178 im Oberwallis, –434 im Mittel- und –353 im Unterwallis. Im Oberwallis sind 948 Arbeitslose bei einer Arbeitslosenquote von 2,4 Prozent gemeldet. Im Mittelwallis sind 2546 (4,7%) und im Unterwallis 2257 Personen (5%) arbeitslos gemeldet. Im Oberwallis liegt die Arbeitslosenquote deutlich unter dem Walliser Durch-

schnittswert. Zudem blieb sie im Vergleich zur selben Zeit im Vorjahr unverändert. Anders in den sozioökonomischen Regionen von Siders und Martinach, wo die Zahl der Arbeitslosen in einem Jahr um 146 respektive 275 stieg. In diesen Regionen erfolgte 80 Prozent des Anstiegs der Arbeitslosigkeit im Wallis innerhalb eines Jahres (März 2004 bis März 2005).

**Baubranche boomt**

In Wirtschaftsbranchen, wo die Arbeit auf Grund günstiger klimatischer Bedingungen wieder aufgenommen werden konnte, nahm die Zahl der Arbeitslosen am stärksten ab: –634 im Baugewerbe, –136 im Personalverleih (wobei die meisten im Baugewerbe tätig sind) und –132 in der Landwirtschaft. Das Baugewerbe zählt mit 1094 Betroffenen weiterhin die meisten Arbeitslosen, gefolgt vom Gastgewerbe mit 731 Arbeitslosen. Im Letzteren stieg die Zahl der Arbeitslosen auf Grund der zu Ende gehenden Wintersaison leicht an (+81). Die saisonale Wiederaufnahme der Arbeit im Baugewerbe führte zu einem deutlichen

Rückgang der Zahl der arbeitslosen Männer (–915). Die Zahl der arbeitslosen Frauen sank dagegen nur um 50. Ende März sind 63 Prozent aller Arbeitslosen Männer. Die Zahl der ausländischen Arbeitslosen sank wohl im Vergleich zum Februar 2005 (–607), nicht jedoch im Vergleich zum März 2004 (+356). Ein Grund hierfür ist der Anstieg der Zahl der Arbeitslosen, welche im Besitz einer Kurzaufenthaltsbewilligung L sind.

**«Jung... na und?»**

7,5 Prozent der aktiven Bevölkerung zwischen 20- bis 24-jährig sind arbeitslos. Es ist die am stärksten von der Arbeitslosigkeit betroffene Altersklasse. Für die Männer (8,5%) ist die Situation noch beunruhigender als für die Frauen (6,4%). Die von den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) durchgeführte Kampagne «Jung... na und?» will die Arbeitgeber dazu ermutigen, Jugendliche anzustellen. Die Kampagne sollte dazu führen, dass die Jugendarbeitslosenquote drastisch gesenkt werden kann.



Im Baugewerbe geht die Zahl der Arbeitslosen wieder stark zurück. Foto Keystone